

Mattheus Daniel Pöppelmann, Architekt und Oberlandbaumeister (1662—1736), gehört zu den berühmten Baumeistern, welche die Ideen des prachtliebenden und baulustigen Königs August II. von Polen und Kurfürsten von Sachsen zur Ausführung bringen sollten. Er ist geboren zu Dresden 1662 und starb daselbst am 17. Januar 1736. Seine Beisetzung erfolgte am 20. Jan. in der Kirche zu Friedrichstadt.

Zur Thätigkeit: Bau der landesherrlichen Empore in der Domkirche zu Freiberg. Nach Angaben von Steche fällt derselbe in die Zeit von 1721—31 und ward nach Pöppelmanns Anweisungen ausgeführt. Die alte Empore wurde dabei abgetragen, denn sie reichte ursprünglich zwischen zwei Pfeilern bis mitten in die Kirche. Pöppelmanns künstlerisch geschärftes Auge mag sofort erkannt haben, wie sehr der schöne Dom durch diesen Einbau in seiner Gesamtwirkung gestört wurde. 1727 wurde die Empore daher abgebrochen und in die Gewölbe unter der steinernen Empore verlegt. Die Brüstungen, aus Holz gebaut, zeigen das königlich polnische und kurfürstlich Sächsische Doppelwappen mit dem Namenszug August II., Königs von Polen.¹

Am 1. Juni 1728 hatte der Freiburger Rat den Beschluß gefaßt, den Oberlandbaumeister Pöppelmann bei seiner nächsten Herkunft nach Freiberg zu veranlassen, die Ruinen der Petrikirche in Augenschein zu nehmen.² Wohl am 2. Juni war Pöppelmann zur Besichtigung der Domkirche in Freiberg und wurde von den Werkmeistern dieses Baues in die Petrikirche geleitet. Ein bestimmtes Urteil über die Tüchtigkeit der noch stehenden Mauern und Gewölbe war jedoch von ihm nicht zu erlangen. Er hielt anscheinend die Möglichkeit der Benutzung nicht für ausgeschlossen, „ohne gleich dem Herrn Baudirecteur (Raumann, siehe diesen) die Gewölbe und annochstehenden Mauern vor unwandelbar auszugeben.“³ (Vergleiche Johann Christian Simon, Landbauschreiber.)

König Augusts des Starken großartigstes Bauprojekt, die geplante Errichtung eines prächtigen, kuppelgekrönten Königspalastes an der Elbe, mit zwei den Anschluß an den Zwinger als Vorhof vermittelnden, ebenfalls stattlich gedachten Schlössern auf dem Zwingerwalle zur Ausführung zu bringen: das war Pöppelmanns glänzendste Aufgabe. 1711 entwarf der Meister in enger Verbindung mit den Ideen des kunstliebenden Fürsten den großartigen Plan, dessen Ausführung freilich über die Anfänge, den Zwingerbau, nicht hinaus gekommen ist.

An der Erweiterung und Vergrößerung des Japanischen Palais nach Übergang desselben in den Besitz König Augusts II. hatte er in den Jahren 1715 und 1716 hervorragenden Anteil. (Vergl. Knöffel.)

Ingleichen war die Anlage von Schloß und Lustgarten Großsedlitz bei Pirna nach seiner und Knöffels (vergl. diesen) Planung erfolgt. Als sein besonderer Anteil an dem Ganzen dürfte die Herstellung der Parkarchitektur, sowie der Treppenanlage zu bezeichnen sein.⁴

1724 wurde Pöppelmanns Rat auch für die Georgenburg auf der Festung Königstein begehrt, während die Magdalenenburg durch seinen Sohn, den Oberstleutnant von Pöppelmann, umgewandelt ward.⁵

Die Zeichnung von dem Riesensasse in den Kellern der Magdalenenburg auf der Festung Königstein rührt ebenfalls von Pöppelmann her und er hat sie daher auch seinem Kupferwerke über den Zwingergarten zu Dresden beigelegt.⁶

¹) Vergl. Steche III, 61. — Benjeler 1132. ²) R. A. Stadtprot. 1724—29, S. 729. ³) Daselbst S. 730. ⁴) Steche I, 27. ⁵) Das. 38. ⁶) Das. 39.